

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

21.5.1804 (Nr. 81)

Carlshuber

Zeitung.

Montags.

den 21. May.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; die Unruhen in Servien dauern fort; Belgrad ist eingeschlossen. Gotha; feyerliches Begräbniß Ernst des Edlen. Wien; Besserung des Erzherzogs Carl; Trauer für den Duc d'Englien. Regensburg; Erklärung der östreich. Minister über die russ. kaisert. Note; Verlaß auf 6 Wochen. Augsburg; französl. Courier. Heidelberg; Berichtigung wegen der Universität. Mainstrom. Haag; Buonaparte soll in Aachen oder Lyon gekrönt werden. Paris; zahlreiche Adressen; Eroberung einer engl. Fregatte und eines Lougres. London; Pitt ist wieder erster Minister. Rom.

Deutschland.

Semlin, vom 22 April.

Die Unruhen in Servien scheinen sich in die Länge zu ziehen. Am 17 d. haben sich 2500 Mann Servier Belgrad mehr genähert, und stehen nur einen Kanonenschuß weit davon. Am 19 thaten die 2 Deys mit 300 Janitscharen einen wüthenden Ausfall auf die Servier, diese zogen sich aber in ein nahgelegenes Thal, in dessen Gesträuch ein zweyter servischer Vorposten verborgen war, und nun wurden die nachsetzenden Türken von diesem überfallen und geschlagen. Außer vielen Blessirten hatten die Türken über 50 Todte die Servier nur 8 und einige Verwundete. Der Dey Kutsukuly steckt noch immer in einer Moschee zu Krajojevze, welchen Ort Georg Czerny, aus Schonung der unschuldigen Einwohner, nicht mit Gewalt angreifen will.

Semlin vom 26. April.

Die Servier haben gegen 4000 Mann an den Mauern von Belgrad hin als Vorposten aufgestellt, die beinahe täglich mit den eingeschlossenen Türken handgemein werden, und zwar immer zu ihrem Vortheil. Vorgestern machten sie von 40 Türken, die in den nächsten Orten Lebensmittel zu erhaschen suchten, 30 gefangen.

Die Servier verlangten für die Freiheit eines jeden Gefangenen von den Belgradern spottweise ein Schwein, da letztere jetzt aus Noth gegen die Gesetze ihrer Religion Schweinefleisch essen. Da das Anerbieten nicht angenommen wurde, so haben die Servier gestern alle jene Gefangene umgebracht. — Zu Batutsina in Servien war unlängst ein sehr blutiges Gefecht zwischen den Insurgenten und Türken. Ueber 350 der letztern wehrten sich so wüthend, daß 300 Servier auf dem Platz blieben. Endlich mußten aber die Türken der Uebermacht weichen, und wurden alle niedergebauen. Unter den Serviern soll sich dabey ein junger Mensch von 16 Jahren ausgezeichnet haben. Er sprang aus dem Gliede heraus, und erlegte 7 Türken, kam aber selbst dabey um. — 600 Bosnier, die den Schabaker Türken zu Hülfe kommen wollten, sind von den Serviern überfallen worden. 450 fanden auf der Stelle ihren Tod, die übrigen wurden in den Dwinastfluß gesprengt und kamen darinn um. — Von Leschnik sind 800 bosnische Unterthanen zu den Serviern bey Schabak übergegangen.

Gotha, vom 26. April.

Die stille Feierlichkeit des Begräbnisses Ernst des Edlen geschah in abgewischener Nacht genau nach der Vorschrift

des Verewigten. Auf der Insel seines englischen Gartens, zu den Füßen der Gruft seiner 2 Ihm vorangegangenen Kinder, war das Grab gegraben. Die falsche, schauerliche Idee, die bei manchem der Gedanke an eine Beerdigung ohne Sarg erzeugt hatte, war im Publikum durch die Ansicht dieser kühlen, freundlichen, mit Rosen ausgelegten Ruhestätte gänzlich verloschen. Die jetztregierende Herzogin, Seine kleine Enklin auf dem Arme, hatte an dem Tage vor der Bestätigung Blumen hineingestrent. Als der Sarg bis an die Rampe des Eingangs gekommen — es war hoch Mitternacht — wurde der Leichnam von seinen Kammerbedienten im Leichentuch sanft herausgehoben und sanft auf den Boden der Gruft gelegt. Hier wurde Er von ihnen und mehreren Anwesenden mit seiner Erde leise zugedeckt, bis alles verschwunden war, nur das Andenken dessen nicht, der leicht und süß hier den Schlaf des Friedens schläft. Mit inniger Wehmuth und Rührung schieden Seine Diener und Verehrer, deren viele der Ruf ihres Herzens hier versammelt hatte.

Eine dunkle, aber ruhige Nacht, begünstigte die Feierlichkeit, ihre stille und zweckmäßige Ausführung machte ihrem Besorger, dem Geheimrath von Hümel, Ehre Ein Baum wurd darauf gepflanzt, und zwar von der Hand seines Sohnes, des Prinzen Friedrich, dem der Vollendete diesen engl. Garten und Sein Grab vermachte.

Wien, vom 11 Mai.

Se. k. H. der Erzherz. Karl befinden sich seit vorgestern etwas besser, und haben besonders die vorige Nacht ruhig geschlafen.

Der russische Vorschaster dahier hat auf Befehl seines Hofes für den Herzog von Enghien auf 14 Tage die Trauer angelegt.

Regensburg vom 15. May.

Gestern wurde auf dem Reichstag über die neuliche russ. kaiserl. Note Verlaß auf 6 Wochen genommen.

Ueber die bereits bekannte russisch. kaiserl. Note haben die österreichischen Minister gestern mündlich folgendes in Circulo erklärt: Se. kaiserl. Majestät hätten geglaubt, erwarten zu dürfen, daß die franz. Regierung selbst geneigt seyn würde, dem Reichstag die Ursachen und Beweggründe, wodurch sie sich zu den im verflohenen Monat auf dem Reichsgebiet vorgenommenen Arre-

tirungen veranlaßt gesehen, bekannt zu machen; Se. Majestät glaubten daher, daß es keinen Anstand haben könnte, im Namen Kaisers und Reichs, von der franz. Regierung hielängliche Erläuterungen zu fordern, um jeder Feharuhigung ein Ende zu machen. (A. d. M. Z.)

Mugsburg vom 15. May.

Heute früh um 6 Uhr passirte ein französischer Courier, welcher nach Italien geht, durch unsere Stadt.

Hetdelberg, vom 17 May.

Bekanntlich haben Se. kurfürstl. Durchl. zu Baden schon unter dem 13. May 1803. Höchstdero festen Entschluß, die hiesige hohe Schule für die Zukunft neu zu organisiren, und mit einem jährlichen Fond von 40,000 Gulden zu dotiren, durch das 13te Organisationsedict bekannt gemacht. Allein, da sehr viele Gegenstände vorher zu berichtigen waren, ehe dieses große Werk vollendet werden konnte, so mußte die Definitivorganisation bis jetzt noch ausgesetzt bleiben, da uns indessen ein unter dem 25. April empfangenes gnädigstes Rescript einer provisorischen Organisation, neue Beweise der höchsten Gnade Sr. kurfürstl. Durchl. darlegt. Höchst-dieselben geruhten, nach jenem gnädigsten Rescript, den schon beträchtlichen jährlichen Fond zu 40,000 fl., noch mit 10,000 fl. huldreichst zu vermehren, so daß nunmehr für die Universität der jährliche Fond von 50,000 Gulden gnädigst bestimmt worden. Zugleich haben Se. kurfürstl. Durchl. die höchste Gnade gehabt, die bey der Universität bereits angestellten, nebst einigen neu berufenen und gegenwärtig schon eingetroffenen Professoren, so wie auch das übrige Personale der Universität mit ihren Gehalten zu bestätigen und respective zu ernennen. Ferner geruhten Se. kurfürstl. Durchl. den hinterlassenen Wittwen und Kindern der ordentlichen Professoren, nach der Anzahl der Dienstjahre, Wittwengehalte gnädigst auszusetzen, welche auch nach dem Tod der Mutter den Kindern bis zu ihrer Versorgung verbleiben. Die Bibliotheken der Universität erhalten aus denen der in hiesigen Landen säkularisirten Klöster einen beträchtlichen Zuwachs. Auch sind bereits zur Errichtung eines Klinikums, einer Hebammenanstalt, zu einer neuen Einrichtung des anatomischen Theaters, zur Anlage eines neuen botanischen Gartens, und zu einer Veterinäranstalt, die gnädigsten Verfügungen getroffen, so wie auch die Reitbahn vergrößert, in allem erforder-

lichen vollkommen hergestellt, und zugleich zur Verbesserung des Land-Geslutes eingerichtet wird. Diesem zufolge würde es überflüssig seyn, die grundlosen Nachrichten, welche man sich in einigen öffentlichen Blättern von einer bevorstehenden Versetzung der Universität zu verbreiten erlaubt, zu widerlegen. Die gänzliche Organisation der Universität kann inzwischen nicht eher bekannt gemacht werden; bis die übrigen neu-berufenen Herren-Professoren eingetroffen, und die bestimmten Lehrstellen in den Sectionen sämtlich besetzt seyn werden.

Mainzrohlm, den 18. May.

Nach einem Frankfurter Blatte hat der französische Gesandte zu Kassel, bei Gelegenheit der neulichen Bewegungen unter den heßischen Truppen, eine Note übergeben.

Der regierende Fürst von Hsenburg hat alle in seinem Gebiete befindliche französis. Emigrirten ohne Ausnahme ausgewiesen.

H o l l a n d.

Haag vom 9. May.

Nachdem hier durch einen Courier aus Paris die Nachricht eingegangen, daß das Tribunal seinen Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Kaiserwürde Napoleon Buonaparte übertragen werden möchte, hat man hier schon eine Folge dieser großen Begebenheit in Frankreich gesehen. An der Loge des hiesigen franz. Vorkchasters, V. Semonville, ist jetzt ein kaiserl. Adler angebracht. Bisher war die Loge nur mit Drapperien von Scharlach und goldnen Franzen geziert. — Nach einigen wird Buonaparte zu Aachen, nach andern zu Lyon zum Kaiser gekrönt werden, wo er die Krone aus den Händen des Papstes empfangen dürfte, der sich nach dieser Stadt begeben werde. — Alles hat bey uns jetzt das Ansehen, daß die Expedition nächstens werde unternommen werden.

Nachrichten vom Vorgebirg der guten Hoffnung zufolge, glaubt man, daß sich die Escadren der Viceadmirale Linois und Hartstinf zu einer gemeinschaftlichen Unternehmung gegen Ceylon vereinigt haben. (M. S. 3)

F r a n k r e i c h.

Paris vom 14. May.

Vorgestern ist zu Saint-Cloud ein Staatsrath, der bis in die Nacht dauerte, und gestern ein geheimer Rath gehalten worden.

Die Adressen für die Erblichkeit der Kaiserwürde in

der Buonapartischen Familie häufen sich ungemein. Die Städte Brügge, Versailles, Montpellier, Orleans, Caen, Gent, Dijon, Trier, Evreux und mehrere andere, so wie auch die Division der Reservgrenadier, die Invaliden in Löwen, das 5te KürassierRegiment, das 11ste Linien-, das 4te JägerRegiment zu Pferd, die Lager von St. Omer, Brest, Utrecht ic., die Seelente in Havre, Boulogne ic. drücken alle denselben Wunsch aus. Gen. Leval, Commandant der 5ten MilitärDivision (Strasburg) hat seinen ersten Aide-de-Camp, den Schwadronschef Ransonnet, mit einer ähnlichen Adresse der 5ten Division nach Paris gesandt.

Das Amtsbl. theilt die Rede mit, welche der Maire von Orleans an den ersten Consul gehalten hat, da er ihm, mit einem MaireAdjunkten und zwey Mitgliedern des Departementsraths, die Schaumänze präsentirte, welche auf die Wiedererrichtung der Bildsäule der Jeanne d'Arc, oder des bekannten Mädchens von Orleans, geprägt worden ist.

Auszug eines Schreibens des Viceadmirals Thevenard vom 8. May: „ Eben kommt eine Ordonnanz zu Pferd von Quiberon an, und überbringt die Nachricht, daß der Schiffslieutenant Letourneur, der eine Abtheilung der Flottille commandirte, von Lorient abgefegelt, und von einer engl. Korvette sammt einem Lougre, angegriffen worden ist, daß die Kanonade zwey Stunden dauerte, und daß er sich sowohl von der englischen Korvette, welche zwei und zwanzig Zwölfpfünder führte, als von dem englischen Lougre Meißer gemacht hat. Beide mußten bey der Insel Honat die Segel streichen.

Der Kriegsminister kam den 9. Mai um 2 Uhr früh zu Compiègne an, musterte um 10 Uhr die Division des Gen. Baraguay d'Hilliers, welche aus eilf Regimentern besteht, ließ sie eine blinde Schlacht liefern, u. reiste um 4 Uhr nach Paris zurück. Die Officiere der Garnison hielten Abends ein Banquet, wo auf die Gesundheit des Buonaparte, Kaisers der Franzosen, und auf die nahe Landung in England getrunken wurde.

Da überall von der Erhebung des ersten Consuls zum Kaiser der Franzosen gesprochen wird, so beschäftigt man sich auch mit der Krönung und Salbung desselben. Die Stadt Lyon, die zweite Stadt des Reichs, die ehemalige PrimatialKirche Galliens, wo öfters die Häupter

der franz. Regierung sich aufhielten, und die jetzt die erste war, welche das Wort Erblichkeit in einer Adresse aussprach, glaubt ein Recht zu haben, diesen Vorzug zu begehren.

England.

Schreiben aus London, vom 4 May.

Fortsetzung der im letzten Blatt abgebrochenen Circularnote des Lord Hawkesbury.

Von allen Regierungen aber, welche civilisirte Regierungen zu seyn vorgeben, ist Frankreich die einzige, welche am wenigsten das Recht hat, an das Völkerrecht zu appelliren. Mit welcher Zuversicht kann es an dieses Recht appelliren? eine Regierung, die seit dem Anfang der Feindseligkeiten nie aufgehört hat, es zu verletzen! Sie versprach den brittischen in Frankreich befindlichen Unterthanen Schutz, die nach der Zurückberufung des Botschafters Sr. Majest. zu bleiben wünschten. Sie nahm dieses Versprechen ohne irgend eine vorhergegangene Anzeige zurück, — sie verurtheilte dieselben Personen zu Kriegsgefangenen, und hält sie als solche immer noch zurück, trotz ihrer Verpflichtungen und der allgemeinen von allen civilisirten Nationen beobachteten Gebräuche. Sie hat dieses neue und barbarische Gesetz selbst auf die Individuen ausgedehnt, welche die Vollmacht und den Schutz der franzöf. Botschafter und Minister an fremden Höfen hatten, bey ihrer Rückkehr nach ihrem eigenen Vaterland durch Frankreich zu reisen. Sie befahl die Wegnahme eines engl. Packetboots in einem der holländischen Häfen, obgleich ihr Botschafter in diesem Lande vorher versprochen hatte, die Packetböte der beiderseitigen Länder so lange sicher passiren zu lassen, bis er vom Gegentheil eine Anzeige würde gemacht haben. Sie hat in einem von den Häfen Frankreichs ein Schiff angehalten und verurtheilt, das mit Zulassung dahin geschickt worden war, um den französischen Gouverneur von einer der verschiedenen Inseln, welche durch Sr. Majest. Waffen erobert worden sind, nach Frankreich zu führen. Ihr Betragen gegen die Garnison von St. Lucie ist nicht weniger ungewöhnlich gewesen; das Hauptfort dieser Insel wurde mit Sturm eingenommen, der Garnison waren alle Vorrechte von Kriegsgefangenen zugestanden worden, und sie hatte Erlaubniß bekommen, nach Frankreich unter der Bedingung zurückzukehren, daß eine gleiche Anzahl engl. Gefangener

freigelassen werden soll. Ohneachtet dieser Gelindigkeit von Seiten des brittischen Befehlshabers, worauf, der Natur der Sache nach, die franz. Garnison nicht den geringsten Anspruch machen konnte, ist kein einziger Gefangener dagegen freygegeben worden.

So war das Betragen der franzöf. Regierung gegen die Macht beschaffen, mit der sie im Krieg war. Wie war es gegen die Mächte, mit denen sie im Frieden blieb! Sieht es einen Tractat, der nicht verletzt worden ist! Sieht es ein an dieselbe stossendes Land, dessen Unabhängigkeit nicht verletzt worden ist? Die Mächte des festen Landes mögen entscheiden, wie lang sie diese Verletzungen dulden wollen. Doch es ist zu viel zu sagen, daß wenn sie ohne Einhalt und Widerstand die Fortdauer eines solchen Verfahrens von Seiten irgend einer Regierung dulden, sie bald ein Ende des heilsamen Systems des öffentlichen Rechts sehen werden, kraft dessen die Gesellschaften von Europa Jahrhunderte hindurch, die heiligen Pflichten der Menschlichkeit und Gerechtigkeit behauptet und durchgesetzt haben.

Unters. Hawkesbury.

London vom 6 May.

Es ist nun völlig entschieden, daß Hr. Pitt, als erster Minister, wieder in die Administration tritt; allein die Ungewißheit über die andern neuen Minister dauert noch fort. Hr. Pitt hat dem König ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche er und seine Freunde an seiner Seite haben möchten, vorgelegt. Der König ist, wie es heißt, nicht gegen die Anstellung des Hrn. Fox; allein er soll sich bestimmt gegen verschiedene andere Mitglieder der Opposition, namentlich Lord Stafford und Lord Grenville, erklärt, und Neigung haben blicken lassen, den Herzog von Portland und Lord Eldon beizubehalten. Auch sagt man, der König beharre fest darauf, daß in dem religiösen System der drei vereinigten Reiche alles beim Alten bleibe.

Italien.

Rom, vom 28 April.

Nach Berichten aus Neapel ist der von Otranto nach Neapel gehende Postkourier in der Nacht überfallen und es sind ihm die russischen Depeschen abgenommen worden, die von Corfu an die Regierung von Neapel abgegangen waren. Man ist bis jetzt weder den Räubern noch den Depeschen auf die Spur gekommen.